



stadtgeschichten

Foto: Stephan Pflug

Sanft und zahm: Horst Riethausen mit Flachland-Tapir Xingo, das vor zwölf Jahren im Tierpark Hagenbeck zur Welt kam

Handzahm

Seit Mai arbeitet Zootierpfleger Horst Riethausen (43) bei Hagenbeck. Der Job ist so spannend, dass er einen Zoo-Krimi geschrieben hat

h Horst, wie bist du Tierpfleger geworden?

Ich wusste schon seit der Schule, dass ich später Tierpfleger sein würde. In der neunten Klasse sollten wir unser Berufsbild malen: Ich war Tierpfleger zwischen Streifenhörnchen und Bisons.

h Was war dann dein erstes Zootier, das du pflegen durftest?

Die Zebras im Frankfurter Zoo. Einen Vorfall mit dem Zebrahengst Radek habe ich sogar in meinem Krimi verarbeitet. In Wirklichkeit ist er zum Glück nicht tödlich ausgegangen. Aber Radek hatte sich damals auf einen anderen Pfleger geworfen, ihm Teile aus der Wade gebissen und mehrere Rippen gebrochen.

h Ist ein Tierpark ein guter Ort für den perfekten Mord?

Nein. Tiere können lebensgefährlich sein, aber es gibt zu viele Zuschauer, also zu viele Zeugen. (*lacht*)

h Wieso ist Radek damals ausgerastet?

Da kamen viele Faktoren zusammen: Eine Stute war rossig. Die Anlage war frisch gestrichen, ein neuer Geruch hing in der Luft. In der Nähe wurde ein Weg gepflastert, es war also sehr laut. Und dann kam der

Pfleger nach einem halben Jahr Krankheit zum ersten Mal wieder ins Gehege. Zebras sind Wildtiere. Selbst wenn sie an dich gewöhnt sind, kann ihr Instinkt einen Angriff auslösen.

h Welcher Moment deiner Zookarriere war bisher der schönste?

Einer in Karlsruhe. Dort grenzen die Gehege der Stepentiere direkt aneinander. Zwischen den Revieren liegen nur große Findlinge. Bei den Zebras lebte auch der handzahme Elenantilopenbock Madingo - und der Strauß Charly. Wir beide haben uns gehasst! Zu den Mitbewohnern der Watussi-Rinder gehörte auch der Säbelantilopenbock Felix. Dem sollte man nicht zu nahe kommen. Beim Säubern der Anlage trieb mich Felix immer weiter in Richtung Straußengehege, bei einem Angriff hätte ich nicht ausweichen können. Als ich einen Schatten über mir sah, warf ich mich auf den Boden und rechnete mit dem Schlimmsten - mit Charly. Es war aber Madingo, der über die Steine gesprungen war, um sich schützend vor mich zu stellen. Ein rührender Vertrauensbeweis.

h Hast du oft so ein leidenschaftliches Verhältnis zu einzelnen Tieren?

Man sollte versuchen, keinen Unterschied zu machen, aber natürlich hast du deine Favoriten. Ich finde Fische und Reptilien nicht so faszinierend. Vielleicht auch, weil sie nicht die gleiche Aufmerksamkeit zurückgeben wie Säugetiere. Tapire gehören zu meinen liebsten Pfleglingen. Sie sind friedlich und zahm. Möglicherweise mag ich sie auch deswegen, weil sie für viele Besucher eher unauffällige Außenseiter sind.

h Sind dir Tiere lieber als Menschen?

Tiere sind die besseren Menschen. (*lacht*) Ein bisschen was Wahres ist an diesem Spruch dran. Bei Tieren habe ich oft das Gefühl, sie mögen mich um meiner selbst willen. Ihnen ist weniger wichtig, ob du attraktiv bist oder gestylte Klamotten hast. Sie achten auf deinen Charakter. Das vermisse ich bei manchen Menschen.

INTERVIEW: PHILIP EICKER

Horst T. Riethausen: „Giftige Tränen“, Zaria Prophetia Verlag, 332 Seiten, 14,95 Euro

Tierpark Hagenbeck, tägl. 9-18 Uhr (im August bis 19 Uhr), www.hagenbeck-tierpark.de